

Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen
Band: 111 (2017)
Heft: 1

Nachruf: Ein Pionier hat uns verlassen
Autor: Kleeb, Toni

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Pionier hat uns verlassen

Gottfried Ringli verstarb im November 2016, ein halbes Jahr nach seiner Frau Ruth Ringli-Morf. Er war nicht nur der erste Lehrer und Leiter der Sekundarschule für Gehörlose, sondern auch jahrzehntelang Direktor der damaligen Kantonalen Taubstummenanstalt Zürich. Ein Nachruf von Toni Kleeb, dem ehemaligen Rektor der Berufsschule für Hörgeschädigte.

Gottfried Ringli wurde am 4. Juni 1928 in Uhwiesen im Zürcher Weinland geboren. Der Vater von vier Kindern wurde 88 Jahre alt. Er verstarb am 13. November 2016. Er hat sich, nachdem er mit dem Gehörlosenwesen in Berührung gekommen war, zeit seines Lebens für Betroffene eingesetzt.

Eine Lebensstelle über drei Jahrzehnte hinweg

Ursprünglich Primar- und Sekundarlehrer, pflegte Gottfried Ringli ab 1955 intensive Beziehungen zum Gehörlosenwesen. Und tat es damit seiner Frau Ruth gleich, die er 1944 am Evangelischen Lehrerseminar Zürich-Unterstrass kennengelernt hatte: Sie liess sich bereits 1949 zur Gehörlosenlehrerin ausbilden. Gottfried Ringli wiederum übernahm 1959 die nebenamtliche Leitung der neu geschaffenen Sekundarschule für Gehörlose und wurde dort vollamtlicher Lehrer.

1961 trat er das Amt des Direktors an der damaligen Kantonalen Taubstummenanstalt Zürich (heute: Zentrum für Gehör und Sprache) an und zog mit seiner Familie in die Amtswohnung im Schul- und Internatsgebäude. Es sollte seine «Lebensstelle» werden, hatte er diese Position doch bis zu seiner Pensionierung 1990 inne. Seine Frau Ruth trug Mitverantwortung für die Internatsgestaltung und übernahm ab 1973 die hauswirtschaftliche Führung.

Breit vernetzt und engagiert

Ich lernte Gottfried 1972 bei einem Besuch an der Gehörlosenschule Wollishofen kennen. Selten ist mir ein Mensch begegnet, der in so nobler und gleichzeitig bescheidener Art seinem Gegenüber sein umfassendes Wissen und Verständnis der Vorgänge in der Welt offenbaren konnte.

Gottfried Ringli war kompetent, auf der fachlichen wie auch auf der persönlichen Ebene. Er interessierte sich nicht nur für sein Fachgebiet und die institutionelle Entwicklung der Schule, sondern auch für die anderen Angebote im Kanton Zürich – und das über das Pensionsalter hinaus. Auch verfolgte er gesellschaftliche Themen und war an Geschichte interessiert. Gottfried Ringli legte ein grosses berufliches Engagement an den Tag. Er war breit vernetzt, nahm diverse Vorstandstätigkeiten an (Fürsorgeverein für Gehörlose, Verein zur Unterstützung der Gebärdensprache der Gehörlosen VUGS, Genossenschaft Gehörlosenhilfe Zürich GGHZ), engagierte sich international bei den Bundesdirektoren. Zudem setzte er sich ein für diverse Institutionen, zum Beispiel die Schule für soziale Arbeit oder die Kirche Wollishofen.

Lob und Kritik

Gottfried Ringli war innovativ. Er anerkannte die Gehörlosenswelt und deren Anliegen und bezog an seiner Schule das lautsprachlich begleitende Gebärden (LBG) mit ein. In Zeiten, als die Gebärdensprache noch als minderwertig angesehen wurde, nahm er so eine Pionierrolle ein. Von Berufskollegen und Lehrpersonen brachte ihm dies nicht nur Lob, sondern auch viel Kritik ein. In seinen vielen Aufgaben im Umfeld der Förderung von Gehörlosen war Gottfried Ringli ein verlässlicher Partner: offen für die Anliegen der Betroffenen, nie dogmatisch in seinen Äusserungen und flexibel bei der Suche nach guten Lösungen, die sich für alle Beteiligten als Win-Win-Situationen erwiesen haben.

Eine lebendige Bibliothek

Zeit seines Lebens hat Gottfried Ringli Anregungen aufgenommen und sie konstruktiv

umgesetzt. Würde er darum gebeten, hat er auch Ratschläge erteilt. Sein Urteil war nie apoktisch, es hat durch die Tiefe der Reflexion überzeugt.

Sein Denken war kritisch, aber nie verletzend, sein Wesen tolerant, aber nie ohne festen Standpunkt, sein Engagement wurzelte in einer tiefen humanistischen Überzeugung. In vielen Bereichen versiert, mit offenen Sinnen und wachem Verstand ist er für mich ein Mensch, der dem Ideal eines «uomo universale» aus der Zeit der Renaissance nahekommmt: vielseitig gebildet, aufgeschlossen, unabhängig. Gottfried Ringli verfügte über weit gefächerte Kenntnisse – mit seinem Hinschied geht eine lebendige Bibliothek verloren.

Gottfried Ringli war stets ein interessanter Gesprächspartner, er hatte fundierte Ansichten, ein gutes Gedächtnis, konnte wunderbare Anekdoten erzählen, war überhaupt ein guter Redner. Gradlinig war er, gründlich und auch standhaft, wenn sich Konflikte methodischer Art ergaben.

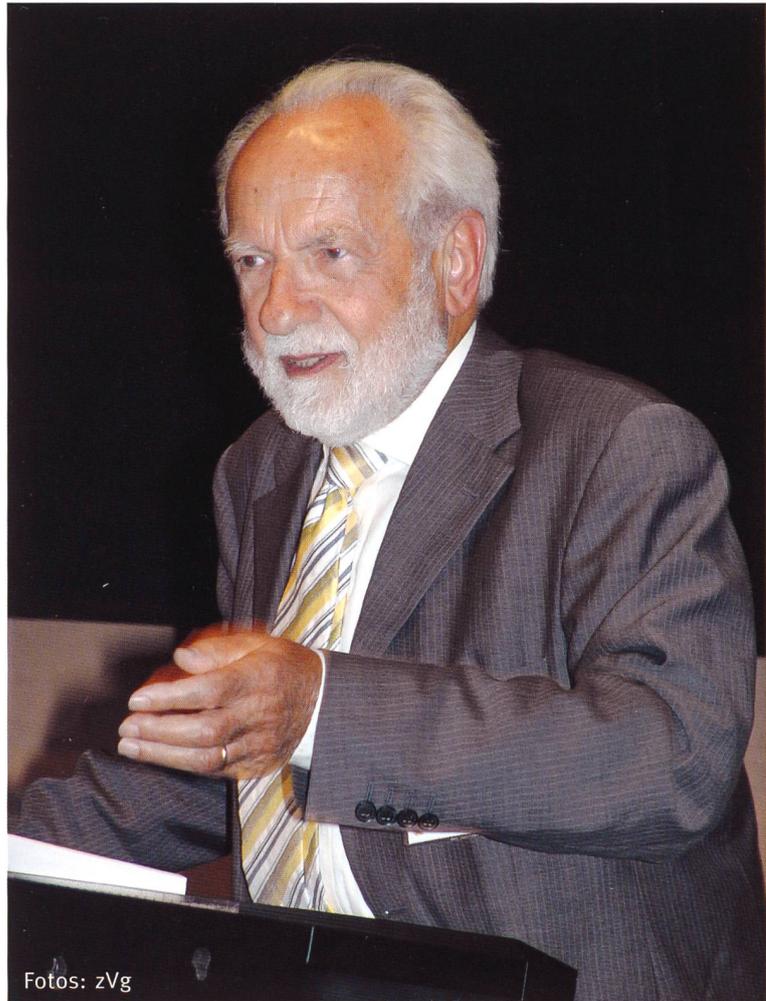
Präsent bis zuletzt

Nach Ruths Tod im Mai 2016 habe ich mit Gottfried fünf Ausflüge unternommen. Die beiden letzten zusammen mit Stefan Erni. Die Exkursion vom 29. September war unser letzter gemeinsamer Ausflug, und er führte uns ins Zürcher Weinland. Gottfried war präsent wie immer. Er hat uns sein Elternhaus in Uhwiesen gezeigt und uns mit seinen geologischen, geografischen und historischen Erläuterungen seine Heimat auf eindruckliche Weise näher gebracht.

14 Tage vor seinem Tod, wir führten unser letztes Gespräch, wurde offenkundig, wie ihn seine körperlichen Kräfte bei vollem Bewusstsein verliessen. Gottfried Ringli bleibt mir als sanfte, entschlossene, unbeugsame und starke Persönlichkeit in Erinnerung.

Mit dem Tod von Gottfried verliere ich auch einen väterlichen Freund.

Toni Kleeb



Fotos: zVg

Ein besonderer Auftritt Gottfried Ringlis im Jahr 2004: An der 50-Jahr-Feier der Berufsschule für Hörgeschädigte feiert sein Buch zur Geschichte der Berufsbildung für Gehörlose, «Mein Traumberuf war und blieb Lehrerin...», Vernissage.



Ruth und Gottfried Ringli-Morf (beide 1928–2016).